

image hifi

S 135 SKR CH 23 SFR • A,L,NL 13,80 € • D 12,- €
6/2011 • November/Dezember • Nr. 102 • B 40249



Volume



ayon

SPARK Delta





N709/
EL84
09 0

6129W
ECC83

Gen
MADE

Röhrendämmerung

Ver- und Enthüllungen, Neugierde und dauerhafte Glücksmomente – perfekte Klaviatur der Verführung!

Zupf, zupf, zupf, zupf, zupf, zupf – sechsmal am zartschwarzen Spanntuch gezupft, und schon sind die zweit schönsten Teile dieser prallen Verstärkerine blank entblößt. Die tadellos verchromten Übertragerkappen sind halt eine schicke Schau, zudem spiegelt sich darin das wahrlich üppige Röhrenensemble ganz vortrefflich. Wenn ich Ihnen also dieses äußerst ansehnliche Bühnentalent vorstellen dürfte: Ayon Audio Spark Delta.

Ach, ginge an diesem Amp doch alles so leicht von der Hand wie das

Entfernen der zarten Tüllen. Denn vor der Enthüllungskür ruft bekanntlich die Pflicht: Auspacken und Aufstellen. Dafür bucht man am besten zwei handfeste Roadies (oder seinen Händler) und hält einen Viertelquadratmeter belastbare Stellfläche parat. Schließlich will das gut zentrierschwere Glasgeschoss ordentlich manövriert und positioniert werden. Jawoll, der Ayon Spark Delta (zugegeben, in der Summe aller Eindrücke handelt es sich doch um ein ziemlich männliches Gerät), der Spark Delta also ist ein guter alter Röhrenbolide, wie er im Buche steht. Und er ist bestens geeignet, audiophile Herzen im Sturm zu erobern.

Der Spark Delta ist so arg schwer, weil er zum Beispiel nicht, wie sonst

üblich, „nur“ drei, sondern gleich vier dicke Eisenpötte besitzt, die zudem auf einem fingerdicken, mattschwarzen Chassis aus gebürstetem, eloxiertem Aluminium wohnen. Und dieser vierte Chromtopf liefert Kennern schon einen deutlichen Hinweis darauf, dass Ayon mit dem Spark Delta wieder einmal etwas Außergewöhnliches auf die vier stabilen Beine gestellt hat: Unter Haube Nummer vier wohnt nämlich Trafo Nummer zwei, der ebenfalls ein überaus stattlicher Bursche ist, sich aber ausschließlich um die Stromversorgung der Treiberstufe kümmert. Denn die ist wahrlich nicht von schlechten Eltern, ja, sie kann es gar nicht sein, muss sie doch ein Pärchen äußerst anspruchsvoller Leistungsröhren vom Typ 6C33 sauber an- und aussteuern.

Diese russische Militärröhre ist ja schon als Einzelkämpfer relativ schwer zu treiben, doch im Spark Delta kommt die 6C33 pro Kanal gleich im Doppelpack zum Einsatz. Ayon hat hier – selbstverständlich nur mit den besten Exemplaren einer sehr großen Charge – eine Parallel-Single-Ended-Schaltung realisiert, in Class-A-Technik, was auch sonst. Aus dieser Parallel-Eintakt-Schaltung holt Ayon eine Leistung von stattlichen 35 Watt pro Kanal heraus. Zuvor haben die schlaun Köpfe aus Österreich ein paar größere Aufgaben bravourös gelöst, um etwa die Verdopplung der ohnehin hohen Eingangskapazität der Leistungsröhren korrekt zu bedienen. Nein, die monströse Treiberstufe kommt wirklich nicht von ungefähr.



Als angenehmer Nebeneffekt der Parallel-SE-Schaltung sinkt die Ausgangsimpedanz des 6C33-Doppels, was wiederum positive Auswirkungen auf das Untersetzungsverhältnis der Ausgangsübertrager hat. Um es abzukürzen: Der stattliche Spark Delta, bei Ayon der große Bruder des Spark, läuft mit seinen penibel ausgetuschten 6C33-Exemplaren äußerst sauber, stabil und breitbandig, und zwar ohne jede Gegenkopplung – nicht einmal lokal – und ohne jedes Herumzicken. Überhaupt ist der Amp von A bis Z sauber konzipiert, bis in den kleinsten Winkel mit guten Bauteilen sowie, Mikroprozessor sei Dank, jeder Menge Sicherheits-Features bestückt. Ja, das hier sei „schon ein komplexes Ding“ mit einem „wirklich ausgefrickelten Design“, so Glaskolbenbeauftragter RK im informellen Austausch mit dem minutenlang staunenden Autor. Und der Anflug von Ehrfurcht in den Äuglein des

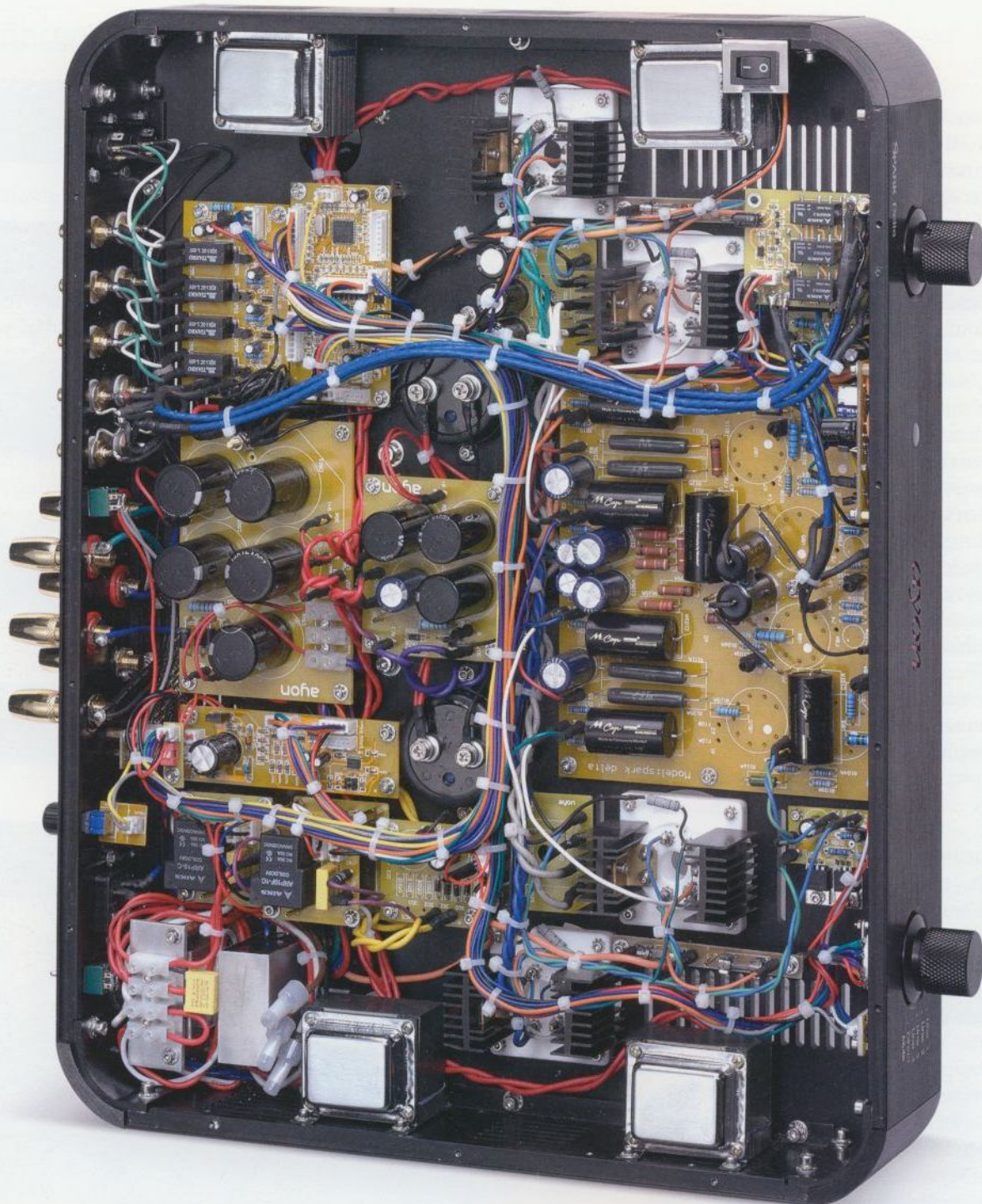
oft abgebrüht wirkenden Kollegen ist mir natürlich auch nicht entgangen.

Apropos Sicherheits-Features: Abgesehen von solch praktischen Nettigkeiten wie einem roten Lämpchen auf der Rückseite, das einem sofort die korrekte Netzphase verrät oder die Möglichkeit, die Gittervorspannung der Röhren bei Bedarf exakt zu justieren, oder Hinweise auf eine schlappe Röhre zu bekommen; so schon beispielsweise auch der Softstart des Spark Delta Nerven, Röhren und letztlich auch den Geldbeutel.

Apropos: Auf meine harmlose, aber notorische Frage an alle möglichen Besucher, was dieses Glas- und Chromgebirge wohl kosten mag, werden mir üblicherweise deutlich fünfstellige Summen zugerant. Nun ist es gewiss nicht so, dass der Amp ein Schnäppchen in des Jägers Sinn wäre, doch angesichts des Materialeinsatzes und des bei Ayon üblichen Know-hows darf der Preis von 6950

Mitspieler

CD-Player/-Laufwerke: Audio Note CDT-3, Creek Evolution 2, Philips CD104 (modified by Roman Gross), Pro-Ject CD Box SE **D/A-Wandler:** Audio Note DAC 3.1 Balanced, Rega DAC **Plattenspieler:** Audio Note TT-2 Deluxe, Brinkmann Bardo, Clearaudio Innovation **Tonarme:** Audio Note Arm 1 + 3 Mk II, Brinkmann 9.6, Clearaudio Universal **Tonabnehmer:** Audio Note IQ 3, Brinkmann EMT ti, Clearaudio Stradivari V2, Denon DL-103, The SoundSmith Boheme **Übertrager:** Audio Note S2 H **Phonoentzerrer:** Brocksieper Phonomax Silver SE, EAR 834P, Einstein The Turntable's Choice **Vorverstärker:** Shindo Lab. Monbrison **Endverstärker:** Altec 1594 B (Monos, modified by Dynamikks) **Vollverstärker:** Creek 5250 SE + Evolution 2 IA, Croft Series 7 Reference, Dartzeel CTH-8550 **Kabel:** A23, Atlas, Audio Note, BiG, Crimson, DNM, Dynamikks, Furukawa, HMS, Sun Wire, Voodoo Cable **Möbel:** LignoLab „Die Bank“ und TT-100, jeweils mit Niederfrequenzdämpfern D172 **Zubehör:** AAT Audio Analog Technik Netzaufbereiter, Ayre Myrtle Blocks, Dynamikks DynaBase, Harmonix RFA-7800, TU-666 M und TU-201 Mk II, Subbase Écho **Raumakustik:** Fast Audio, JAB Anstoetz



Bodenlos: komplexes Innenleben in modularem Aufbau – und irgendwo haben wir einen kleinen Netzschalter versteckt ...

Euro als überaus attraktiv gelten. Und wer einmal die Ablösesumme seinem Ayon-Fachhändler auf den Tresen geblättert hat und den warmen Amp nicht ständig umherwuchtet (kleiner Scherz für Muckibudenbesucher, kleiner Wink des Orthopäden, kleine Warnung des Herstellers), der wird höchstwahrscheinlich auch sehr, sehr lange Freude an dem Prachtstück haben.

Nun soll's losgehen. Der Amp steht wackelfrei auf der LignoLab-„Bank“, alle Signalquellen sind verkabelt, der DAC sogar symmetrisch, und auch die Stereophone Dura wartet schon ...

Selbstverständlich nehme ich die Bedienungsanleitung erst in die Hand, nachdem ich vergebens um den Amp herumgeschaut und -gefinigert habe. Entdeckt habe ich immerhin: vier handschmeichelnde „runde Ecken“, frontseitig ein sahnig laufendes, griffiges Potentiometer sowie einen handfesten Eingangs-Dreh- schalter, rückseitig sehr gute Buchsen für symmetrische und unsymmetrische Zusprielerkabel, feine Lautsprecher-Terminals für nominelle 4- oder



Intelligent und praktisch: „Auto-Fixed-Bias“ kümmert sich selbstständig um Ruhestrome

8- Ohm-Lasten, die bereits erwähnte Netzphasenleuchte, einen noch unerwähnten Kippschalter für reinen Endstufenbetrieb, einen anderen für „Groundlift“ ... Doch wo, bitte-schön, ist hier der Netzschalter?

Nun, der Netzschalter sitzt – das verrät die mit Tipps, Hinweisen und Röhren-Elogien durchsetzte Bedienungsanleitung nach gefühlten 100 Seiten – vorne unten links. Der Hauptschalter befindet sich tatsäch-

lich auf der Unterseite, wo er auch bei Einstein Audio zu finden ist (übrigens einer der wenigen anderen Hersteller, die erfolgreich die 6C33 für High-End-Audio-Zwecke domestiziert haben, aber das nur nebenbei).

Okay, Netzschalter auf „on“. Klick. Prima, dass das Raumlicht schon gelöscht ist. Denn das Einschalten des Spark Delta setzt ein sanftes, aber beeindruckendes Glaskolben-Glimmen in Gang, eine Art „Röhrendämme-

Röhren-Vollverstärker Ayon Audio Spark Delta

nung“, die nur während der Startphase vom Blinken des rot hinterleuchteten Ayon-Logos begleitet wird. In dieser Zeit prüft eine umfangreiche Sicherheitslogik alle möglichen Betriebszustände und Bauteilfunktionen, erkennt diese als „ok“ und gibt die Funktion des Amps schrittweise

bis zum endgültigen Relaisklick frei. Das Logo leuchtet nun konstant und Musik kann fließen. Dieses Start-Prozedere, das mir schon bald zum liebgewonnenen Ritual wird, dauert rund eine Minute und schlägt in puncto Faszination wirklich jeden Transistor um Längen!

Damit zurück zur Premierenvorstellung zu Hause. Bereits mit den allerersten Takten lässt der Spark Delta dank beachtlicher Durchzugskraft in tiefen Lagen aufhorchen, und schon eine Viertelstunde später beweist er mit allumfassender Geschmeidigkeit, dass seine Schönheit auch von innen kommt. Da brauche ich mir um den weiteren Verlauf des Abends wohl kaum mehr Sorgen zu machen.

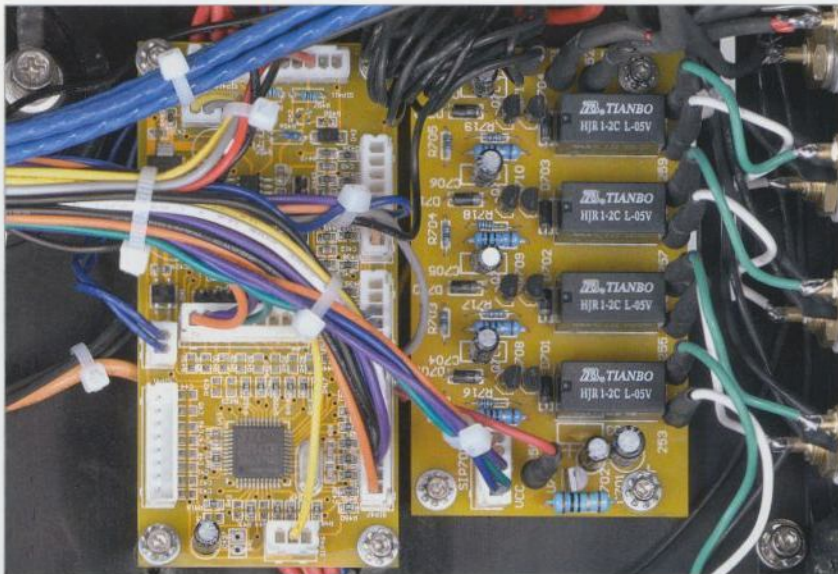
Und genauso ist es. Nach einer guten Stunde hat der Ayon Spark Delta – wir erinnern uns: Class-A-Schaltung – meinen Raum mit seiner angenehmen Grundwärme sanft temperiert. Insbesondere die nunmehr handwarmen „runden Ecken“ des schwarzen Chassis laden bei jeder Gelegenheit zum Berühren ein. Doch so oft kommt es dazu gar nicht. Denn der Amp auf endgültiger Betriebstemperatur löst sein Versprechen ein und beschert mir einen sorgenfreien, nein, mehr noch, einen höchst unterhaltsamen Abend. Den ersten von vielen, die noch kommen werden. Denn der Ayon Spark Delta klingt einfach vorzüglich.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Das sanft glimmende Gebirge aus Österreich klingt keineswegs „weich“. Dieses Attribut, das ziemlich viele (ich finde: viel zu viele) Laien gemeinhin mit „Röhrenklang“ assoziieren und angesichts eines Gläserensembles nur allzu gern als Vorurteil bestätigt bekommen möchten, dieses Vorurteil bedient der Ayon schlichtweg nicht. Und soll ich Ihnen etwas verraten? Das ist auch gut so!

„Weicher Klang“ – das ist etwas für musikalische Duckmäuser, HiFi-Mimosen und hoffnungslose Romantiker. Aber keine Option für serious hifi, meine lieben Schattenparker und



Röhre in der Jetztzeit: Ayon schreckt vor SMD-Helferlein keineswegs zurück – hier offensichtlich in der Ruhestromüberwachung der vier 6C33



Der komplexe Vollverstärker wird mithilfe von Prozessoren verwaltet und überwacht, rechts daneben die Eingangsumschaltung mit hochwertigen Relais

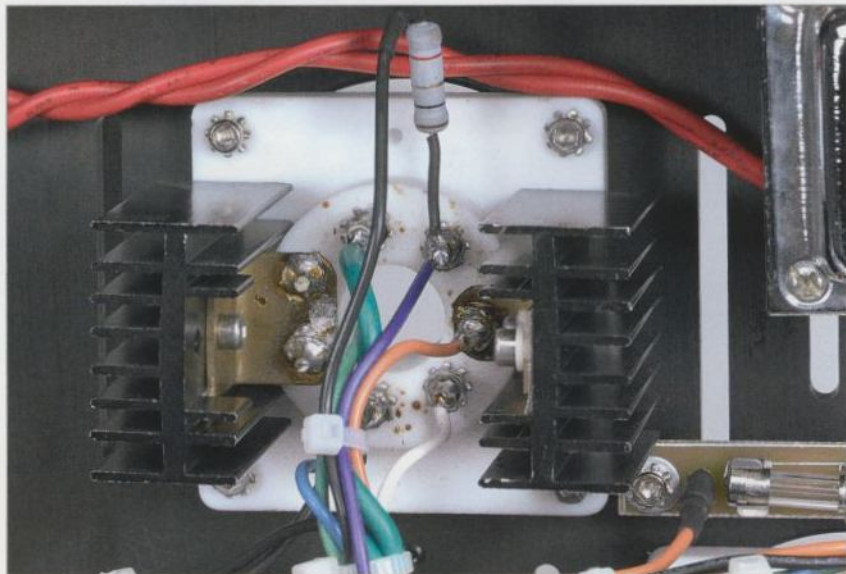
Leisesprecher. Zugegeben, zwischen-
durch kann es immer mal wieder er-
holsam und sogar amüsant sein, sich
mit einer kleinen, süßen und überaus
charmanten Kleinstleistungsrohre in
den schönsten Stimmen und Stim-
mungen der Plattensammlung zu
versenken. Vielleicht hängt man so-
gar mit Absicht noch Lautsprecher
dran, die eigentlich gar nicht so recht
zur Handvoll Röhrenwatt passen
wollen, um damit noch ein bisschen
früher in die komprimierende (ei-
gentlich: kompromittierende) Sätti-
gung zu taumeln. Jeder wie er's mag.

Doch ich persönlich habe schon
recht bald genug von betonter
Schönklingerei und allzu zuckeriger
Charmanz. Dann will ich endlich
wieder wissen, was noch so alles drin-
steckt im musikalischen Fundus, was
neben, unter und über den allzu
betörenden Mittellagen herum pas-
siert – dann will ich wieder die Musik
als Ganzes entdecken, durchleuchten,
umarmen können!

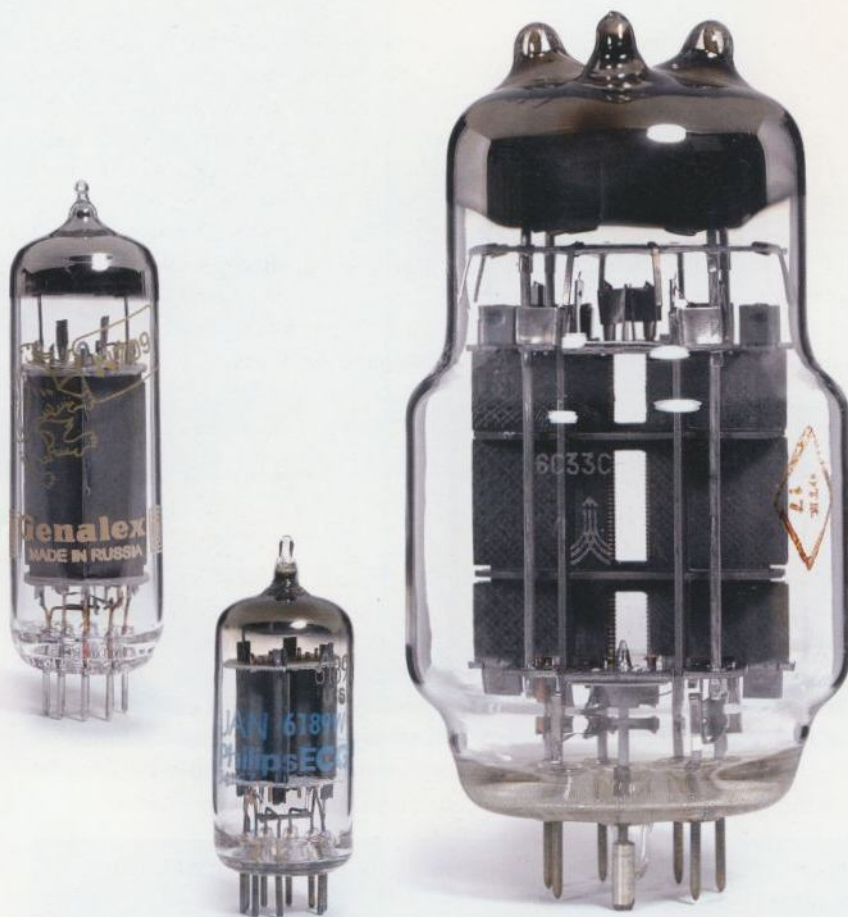
Der Ayon hilft mir dabei. Seine
durchaus verblüffende Durchzugs-
kraft im Bass hatte ich ja bereits er-

wähnt. Im warmgelaufenem Zustand
werden die ohnehin unbeugsamen
Bass- und Grundtonlagen noch
deutlich beweglicher, elastischer, ja
geradezu federnd, womit sie sich
überaus harmonisch in den weiteren,

herrlich breitbandigen und völlig
angstlos dargebotenen (und eben
nicht „weichen“) Überbau einfügen.
Klar: Auf einem solch stabilen, sup-
portiven Fundament lässt sich's stol-
perfrei und lustvoll wandeln. Melo-



Alles unter Kontrolle: Die Parallel-Eintakt-Schaltung umfasst auch ein streng selektiertes
Leistungsrohren-Quartett – hier eine der 6C33-Fassungen von der Unterseite aus gesehen



Hauptdarsteller v. l. n. r.: Vier 6BQ5 (EL84) werkeln in der Treiberstufe, zwei 6189 (12AU7) im Eingang, und für die Power sorgen vier dicke 6C33 (Ayon verwendet C- und B-Varianten)

dieführende Instrumente und Stimmen treten farbenfreudig und perfekt inszeniert ins Rampenlicht, große Orchester füllen mühelos einen dreidimensionalen, auch in der Höhe glaubhaften Raum, kleine Besetzungen geben sich und dem Aufnahme-raum gebührend mehr Platz, alles atmet so, wie es sein soll, niemand schnürt irgendjemand anderem die Kehle zu, nicht einmal ansatzweise.

Eine Sezierung des Klanges in Frequenzbänder, Segmente oder Einzel-

disziplinen? Nicht beim Ayon. Vielmehr ist es diese kraftvolle, gleichwohl sensitive Über-alles-Balance des Amps, die mich dauerhaft faszinieren kann. Hochglanzchrom hin, Glasplast her: Mit dem Spark Delta will und kann ich Pferde stehlen, zum Open-Air-Festival reiten, danach kurzerhand ein paar Top-Restplätze in der Philharmonie besetzen, und bevor ich mit meinem Buddy „Delta“ die lange Nacht im Alternative-Country-Schuppen bei ein paar an-

ständigen Bierchen aus der Flasche beschließe, haben wir zuvor auch noch den nicht angekündigten Club-Gig einer Jazzlegende mitgenommen. Besser geht's ja wohl nicht. Am nächsten Tag begegnen wir uns frisch und ausgeschlafen beim Blues-&-Boogie-Frühstücken und verabreden uns noch für den gleichen Abend zum Abrocken in der umgebauten Maschinenhalle ...

Nö, es wird einfach nicht langweilig mit dem Ayon. Im Gegenteil, er verfügt über exakt die richtige Portion Selbstbewusstsein und Power, um nicht doch irgendwann zum Langedweiliger zu werden, der „morgen früh raus“ und noch vor der Zugabe die letzte S-Bahn erwischen muss.

Lediglich ein einziges Mal in all den Wochen erlebe ich den Spark Delta richtiggehend atemlos: als mir nämlich vor lauter Begeisterung, wie unmittelbar und farbstark der Amp auch grobschlächtinge Marshall-Turm-Attacken über die Dura transportiert, die linke Hand am griffigen Volume-Regler „kleben“ bleibt und ich immer wieder ein Stückchen lauter drehe. Tja, und irgendwann sind auch nominelle 35 Röhren-Watt, die gefühlten 100 „Musik-“Watt zu entsprechen scheinen, einfach am Ende. Fröhliche Erschöpfung meldet sich – doch nur ein kleiner Dreh zurück, und schon ist alles wieder im Lot. That's rock'n'roll, baby – und reich' mir doch bitte mal die Heavy-Metal-Fernbedienung rüber ... Die ist übrigens klein wie ein Mars-Riegel, aber aus Vollmetall und mindestens so schwer, wie Sie jetzt annehmen.

Sie wollen noch ein bisschen mehr über den Klang erfahren? Nun, da der Spark Delta keinerlei Präferenzen in puncto Stilrichtung zeigt, ist meine

„Ayon-Playlist“ ein äußerst buntes und variationsreiches, für einen schwächeren Magen womöglich etwas schwerer verdauliches Gemisch.

Eine aufgeräumte, dynamisch variiende Joni Mitchell stellt der dicke, schnelle Ayon in glaubhafter Größe vor das geschmackvoll arrangierte, tief gestaffelte und tatsächlich „weich“ timbrierte Orchester (nein, nein, der Amp behält natürlich nichts für sich), und der große Aufnahme-raum hält das sonore Luxus-Klanggebilde auf *Travelogue* bestens zusammen. Wunderbar, wie selbst der extrem tiefe, über weniger talentierte Amps schnell wummrig wirkende, hier aber klar identifizierbare E-Bass in das tragend-dramatisch arrangierte „Woodstock“ integriert ist.

Auf ganz andere Weise dramatisch empfinde ich immer wieder die üppig besetzte und aufwühlende Fis-Dur-Sinfonie op. 40 von Erich Wolfgang Korngold (auf Chandos 9171). Der Spark Delta transportiert die komplette dynamische und instrumentale Bandbreite dieser neuzeitlichen Sinfonie (1952) mit autoritati-

ver Wucht und feurigem Elan. Gustav Holsts „Mars“ aus den *Planeten* beschließt würdig den Gewalttritt.

Zeit für etwas Entspannung. Priska Zemp alias „Heidi Happy“ macht ihrem Künstlernamen auf Yellos *Touch* alle Ehre; insbesondere bei „Stay“ bezaubert die Schweizerin mit stupender Nähe und Präsenz und lässt sich auch vom extratiefen Fundamentalbass, den der Ayon gerade-

zu genüsslich durchreicht, nicht irritieren. Hoch rechne ich dem Spark Delta zudem an, dass er die keineswegs zurückhaltenden Höhen dieser Produktion in aller gebotenen Kraft und Klarheit ins Geschehen einwebt. Das nenne ich wahre Harmonie – ein großer, ein großartiger Wurf!

Autor: Cai Brockmann

Fotografie: Rolf Winter

Röhren-Vollverstärker Ayon Audio Spark Delta

Funktionsprinzip: Parallel-Eintakt-Schaltung

Leistung (8/4 |): 2x 35 W **Röhrenbestückung:**

4x 6C33, 4x 68Q5 (EL84), 2x (12AU7) **Eingänge:**
1x Line symmetrisch (XLR), 3 x Line unsymmetrisch

Eingangsimpedanz: 100 k | **Ausgänge:** 1 Paar

Lautsprecher (8- und 4- | -Abgriffe), 1 x Preamp Out (Cinch) **Besonderheiten:** diverse Schutzschaltungen mit Soft-Start und Soft-Power-Off, Auto-Fixed-Bias-System, Fernbedienung (nur Volume, Mute), Netzphasen-Kontrollleuchte, optional reiner Endstufenbetrieb **Maße (B/H/T):** 50/25/40 cm **Gewicht:** 52 kg **Garantiezeit:** 3 Jahre (Röhren 6 Monate) **Preis:** 6950 Euro

Kontakt: Audium/Visonik, Frank Urban, Catostraße 7, 12109 Berlin, Telefon 030/6134740, www.ayonaudio.de

